



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 4. März.

## Bekanntmachungen.

Die von der Handelskammer zu Halle a/S. auf die beitragspflichtigen Wahlberechtigten, nämlich auf die in die Handelsregister des Bezirks eingetragenen Handel-, Gewerbe- und Bergbautreibenden, ausgeschriebenen Beiträge für das Jahr 1879 betragen 9 Pfennige von 1 Mark Gewerbesteuer (9 Procent) und werden in dieser Höhe für das platte Land durch die königlichen Kreis-Kassen und für die Beitragspflichtigen der Städte durch die städtischen Steuer-Recepturen eingezogen.

Merseburg, den 1. Februar 1879.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.  
von Hüttcher.

## Controll-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen werden die Reservisten, Marine-Reservisten, Mannschaften der Gewehr 1. Klasse, die auf Reclamation oder als unbrauchbar entlassen und zur Disposition der Truppenteile verlauchten Mannschaften nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortschaften dieselben

- a. im Bezirk der 1. Compagnie (Schkeuditz) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.
  - den 17. März c., Mittags 12 Uhr, in Lügen im Gasthof „zum rothen Löwen“,
  - den 17. März c., Nachmittags 3 Uhr, in Großschörschen am Denkmal,
  - den 18. März c., Mittags 12 Uhr, in Kleingoddula am Pfisterscher Gasthofe,
  - den 18. März c., Nachmittags 3 Uhr, in Kößschau am Gasthofe,
  - den 19. März c., Vormittags 9 Uhr, in Wallendorf am Gasthofe,
  - den 19. März c., Mittags 12 Uhr, in Gorbürg am Gasthofe,
  - den 19. März c., Nachmittags 3 Uhr in Schkeuditz am Bahnhofe;
- b. im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.
  - den 17. März c., Vormittags 9 Uhr, in Beuchlitz am Gasthofe,
  - den 17. März c., Mittags 12 Uhr, in Dörstewitz am Gasthofe,
  - den 18. März c., Vormittags 9 Uhr, in Lauchstädt im Gasthof „zum Stern“,
  - den 18. März c., Mittags 12 Uhr, in Schwafstädt am Rathskeller,
  - den 19. März c., Vormittags 9 Uhr, in Frankleben am Gasthofe,
  - den 19. März c., Nachmittags 1 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe für den Landbezirk,
  - den 19. März c., Nachmittags 4 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe für die Stadt,

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen. — Den Mannschaften der Stadt Merseburg werden außerdem noch Ordres zugehen.

Weißenfels, den 12. Februar 1879.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.  
A. Gündell.

Die Ortsbehörden und Magistrats des Kreises weise ich hierdurch an, vorstehende Bekanntmachung der Gemeinde resp. den betreffenden Mannschaften noch besonders zur Kenntniz zu bringen.

Merseburg, den 17. Februar 1879.

Der königliche Landrath.  
von Sellendorff.

### Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des alten Schulhauses auf dem Tiefen Keller hier, sowie des daneben befindlichen Schuppens und des unter diesem belegenen Kellers haben wir einen anderweiten Termin auf

**Montag den 21. April c., Vormittags 11 Uhr,**

im großen Rathhause hier anberaunt. Bedingungen und Lage können in unserem Communalbureau eingesehen oder gegen Ertrag der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Merseburg, den 28. Februar 1879.

Der Magistrat.

Im Grundbuche von Schwandorf Band I. Blatt 8. ist auf den bisher der verheiratheten **Margz**, Christiane Emilie geborenen Krahl zu Schwandorf gehörigen Grundstücken, als dem Nachbargut Nr. 7. mit 1 Hektar 1 Ar 60 QMeter und dem Planstück in der Oberkriegsstadt vom Plane 107a. von 1 Hektar 81 Ar, in 2theilung III unter Nr. 9. eine Forderung von 80 Thlr. 4 Sgr. mütterliche Erbgelder und zwar:

- a. 40 Thlr. 2 Sgr. für die Johanne Friederike Thieme, jetzt verheh. Schröder in Merseburg, geboren am 17. Mai 1840.
- b. 40 Thlr. 2 Sgr. für die Marie Caroline Thieme, jetzt verheh. Bach in Rahnis, geboren am 20. December 1844.

bei ihrer Großjährigkeit oder früheren Aufhebung der väterlichen Gewalt zahlbar auf Grund des Testaments de publ. den 13. Mai 1854 und des Erbvergleichs vom 28. October 1854 eingetragen. Die gedachten Grundstücke sind im Wege der schuldenhalber notwendigen Subhastation verkauft; bei Vertheilung der Kaufgelder hat sich indeß Niemand mit Ansprüchen auf jene zur Hebung gelangte Forderung gemeldet und ist daher für dieselben eine Specialmasse angelegt worden.

Alle Diejenigen, welche an diese Specialmasse Ansprüche geltend machen wollen, ergebt nunmehr die Aufforderung, dieselben bei dem Subhastationsrichter spätestens in dem von demselben auf

**den 18 April 1879, Vormittags 11 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16., anberaumten Termine bei Vermeidung der Präclusion anzu melden.

Merseburg, den 17. Februar 1879.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

2 gute, starke, noch nicht alte Arbeitspferde verkauft das Rittergut **Wobelnitz b. Schkeuditz.**

### Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Bauunternehmers Johann Friedrich **Wilhelm Maasch** von Kämpitz gehörige, in unmittelbarer Nähe der **Thüringischen Eisenbahn** und deren Bahnhof Kößschau gelegene Grundstück:

Wohnhaus Nr. 17, in Kämpitz mit Stall, Torfstall, Bienenhaus und 15 Ar Hof, Garten und Ader,  
75 Mark jährlicher Nutzungswerth und 18,12 Mark jährlicher Reinertrag.

fol

**am 5. April 1879, Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle hieselbst meistbietend verkauft werden.

Kaufslustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Lage des Grundstücks schon vor dem Termine in unserm Bureau eingesehen werden kann.

Lügen, den 24. Februar 1879.

Königliche Kreisgerichts-Commission I.

### Ruß- und Brennholz-Auction.

97 Stück Rüstern- und Eschen Rugholz mit 6 cbm,

8 Hundert Rüstern- und Eschen-Stangen,

4 „ „ Korbhügel,

46 Stück Erlen mit 11 cbm,

3 1/2 Hundert Elernstangen,

ca. 12 Hundert Bandhölzer 3. und 4. Klasse,

1 qm Erlen-Kloben,

1 „ „ Knüppel,

124 Haufen Reisholz

sollen **Freitag den 7. März**, Rittergut **Tragarth** meistbietend verkauft werden. Beginn der Brennholz-Auction 9 Uhr Vormittags, der Rugholz-Auction 1 Uhr Mittags. Versammlung in der Schenke. Verkaufsbedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Ein paar Schweine, passend zum Schlachten, und ein paar Käufer-schweine stehen zu verkaufen **Globigauer Str. 12.**

Ein Kleidersecretair und ein Glaschrank (Kommodenaussatz) ist billig zu verkaufen.  
**C. Perz**, Tischlermstr., Unterbreitestr. Nr. 2.

## Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen  
nächsten Mittwoch, als den 5. März c.,

Vormittags 11 Uhr,

2 gesunde, kräftige Pferde, Wagen, Droschke, Ackergeräthe, sowie Acker- und Kutschgeschirre weisbietend gegen baare Bezahlung in dem Gehöft des Bürgermeisters Reilbauer zu Lauchstädt verkauft werden.



Soeben trifft wieder ein großer Transport frischer 4-5jähriger Pferde ein.

A. Strehl, Merseburg, Neumarkt 59.

Ein Paar schlachtbare Schweine sind zu verkaufen Rosenthal 18.

2 Käufer Schweine sind zu verkaufen Halleische Str. 7b.

Ein Schlachteschwein steht zu verkaufen Rosenthal 13.

Auch stehen daselbst 2 Schlafstellen offen.

Umzugs halber stehen ca. 10-12 mille aufgetrannte Dachziegel sofort zum Verkauf auf der früher Kohl'schen Ziegelei. Preis 16 Mark 50 Pf.

Christian Kunze,  
Ziegelmeister.

7 Stück Ferkel stehen zum Verkauf bei

A. Hoffmann in Köpschen.

7 Stück Ferkel sind zu verkaufen Svergau 18

Eine freundliche möblirte Stube mit Schlafkammer ist billig zu vermieten und sofort zu beziehen Windberg 8 eine Treppe.

Ein freundl. möbl. Zimmer nebst Kammer zum 1. oder 15. April zu vermieten Hälterstraße 7.

Ein gut möblirtes Zimmer mit Schlafstube ist sofort zu vermieten Burgstrasse 11.

Ein Haus, 7 Stuten, 2 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1879 zu beziehen Reipenfelder Str. 2., im Bürgergarten n.

In meinem neubauten Hause, Ruchbaum-Allee, ist die Wohnung, bestehend aus 6 Stuben, Kammern, Küchen und sonstigen Zubehör, im Ganzen oder getheilt, zu vermieten und Johannis oder auch noch früher zu beziehen.  
Alte

Eine Wohnung von ca. 3 Stuben nebst Zubehör wird zum 1. Juli gesucht. Adressen gest. abzugeben in der Exped. d. Bl.

Mit heutigem Tage eröffnete ich neben meiner Bäckerei ein

### Mehlggeschäft

und empfehle einem geehrten Publikum feinstes Weizen- und Roggenmehl zu den billigsten Preisen.  
Th. Hartmann, Delarube 23.

### Kein Husten.

Echt rheinischer Frauen-Brusthonig

von W. S. Zidenheimer in Mainz, seit 12 Jahren viel tausendfach als angenehmes, mildes, sicheres und billiges Hustenmittel anerkannt, zu haben in 3 Flaschenfüllungen unter Garantie in Merseburg bei Herrn Heinrich Schulze jun., Entenplan, in Schafstädt bei Herrn G. Apel.

### für Confirmanden.

Die größte Auswahl in nur schön und dauerhaft gearbeiteten Schuh- und Stiefelwaaren bei allerbilligster Preisstellung.

Die Herrenschaffstiefeln à Paar 8 Mark sind noch auf das Reichhaltigste assortirt bei Jul. Rehne, Kl. Ritterstr. Nr. 1.

NB. Die bei mir gekauften Schuhwaaren bitte ich bei vorkommenden Reparaturen mir zukommen lassen zu wollen, da dieselben durch besorgt werden.  
D. D.

Gummischuhe zum Repariren nimmt an

Julius Rehne.

## Achtung.

Bei mir werden Klagen, Klageantwortungen, Quittungen, Gesinnungen, Kauf- und Pachtverträge, Testamente, Nachlassinventarien und andere schriftliche Arbeiten, gegen billige Vergütung angefertigt.

Ebenso vermittele ich Käufe, Verkäufe und Geldgeschäfte, Vergleiche und Nachlasstheilungen, halte auf Wunsch hier und außerhalb Auktionen von beweglichen und anderen Sachen ab, und ertheile auf Verlangen gerne jede Auskunft in Justiz- und andern Sachen.

Indem ich noch bemerke, daß jedes beliebige Kapital auf gute Hypotheken durch mich jederzeit bezogen werden kann, empfehle ich mich noch ganz besonders zur Einziehung von kaufmännischen und andern Forderungen.

Mein Bureau ist täglich, auch an Sonn- und Festtagen, von 8 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Merseburg, Breitestraße 13.

R. Pauly, Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

## Unwiderruflich nur noch bis Sonnabend

dauert der billige Verkauf von:

Posamentir- u. Weisswaaren, sowie Schablonen hierseibst: An der Geißel Nr. 3. parterre und sieht noch zahlreichem Zuspruch entgegen

Fugo Käther.

## Ausverkauf.

Veränderung halber und wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe ich alle Sattler-, Tischner- u. Galanterie-Waaren zu herabgesetzten Preisen um damit zu räumen; zugleich verkaufe ich meine Waaren-schränke und Ladentisch mit Glaseinrichtung.

Es diene meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich bloß mein Ladengeschäft aufgabe, die Arbeit hat ihren Fortgang.

Julius Hammer, Sattler u. Tischner.

Zu bevorstehender Confirmation empfehle meinen geehrten Kunden

für Knaben: Tuche & Stoffe in sehr preiswürdiger Waare;

für Mädchen: Ripps, Câchemir, echt Sammet & Kammgarnstoffe zu diesjährigen sehr billigen Preisen.

Außerdem fertige Jaquettes, Talmas & Paletots, Shlipse & Cravatten in größter Auswahl.

J. G. Reichelt.

## Zur Confirmation.

Alle Sorten Gesangbücher als Halle'sche, Berliner, Delitz'scher, Dresdener, Magdeburger, Merseburger, Struensen, empfiehlt gut und dauerhaft in einfachen und eleganten Einbänden

C. Puppendorf, Buchhandlung,  
Halle a/S., Rannische Str. 10

## Tischbutter

von frischer und wie bekannt nur vorzüglicher Qualität in Käfschen von Netto 9 Pfd. à 1 Mk. franco per Post, sowie fest geräucherter sehr schöne Dauer-Schinken per Pfd. 80 Pf. franco versendet

Carl Schiffmann in Mügenwalde.

## Zur Strohhut- & Wäsche

und Modernisirung nach neuesten Formen (es liegen die neuesten Muster zur Ansicht bereit) empfiehlt sich

Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.,  
Noßmarkt Nr. 5.

## Gut gearbeitete Möbel,

darunter ein gut beschlagenes Sopha, sowie div. Gestelle hat ganz billig zu verkaufen

Rob. Berger, Tischlermstr.,  
a. d. Dammühlensbrücke.

## Technikum Hildburghausen,

staatlich durch den Regierungs- u. Oberbau Rath Herrn Joppé beaufsichtigt, beginnt in getrennten Fachabtheilungen für

### Maschinen- und Bautechniker

sein Sommersemester am 1. Mai; den Vorunterricht am 1. April. Freiwillige Meister- und Techniker-Prüfung.

In Abendkursen für Vorgebildetere Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen-Examen. Programme gratis. Anfragen u. Anmeldungen sind schleunigst zu richten an das Curatorium, Trinks, Oberbürgermeister, den Director Rathke.

## Das Hut- & Filzwaaren-Lager

von

F. Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.,  
5. Noßmarkt 5.,

empfehle alle Neuheiten in Herren-, Knaben- & Kinderhüten in Seide (Cylinder), Filz, Stoff, Wiener Loden, Alpaca und Strohhüten.

Alle Reparaturen an Filz- und Seidenhüten, so auch Loden-, Stoff- und Strohhüten werden von mir selbst nach den neuesten Façons umgearbeitet, sauber und gut, wie bekannt, ausgeführt.

### Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Wachstum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Ergrauen verhindert, die erstehenden Haare von Neuem belebt und bei Kindern den Grund zu einem herrlichen Wachstum legt; das Glas mit Gebrauchs-Anweisung zu 75 und 50 Pf. — empfiehlt

Gustav Lots.

# C. A. Steckner, Merseburg.

Die für Frühjahr-Saison bestellten **Neuheiten** sind sämtlich eingetroffen.

Ich empfehle speciell:

## **für Damen:**

außergewöhnlich reiche Auswahl in **Jaquettes, Talmas, Paletots & Havelocks** in den verschiedensten Stoffen,

**Regenmäntel** in neuen modernen Façons von 6,50—40 Mark,

**Kinder-Regenmäntel** in allen passenden Größen für **Mädchen** von 3—13 Jahren,

große Sortimente **reinwollener Beigestoffe** in nur modernen Farben, sowie **Befeststoffe**, zu allen glatten **Fantasia- & Beigestoffen** passend,

**Shäwlchen & Cravatten**, fertige **Schürzen** aus schwarzer **Seide**, **Alpaca, Moirée, Leinen, Shirting & Ripspiqué** mit und ohne Einsatz;

## **für Con firmanten:**

**schwarze reinwollene Cachemirs**

100 und 120 Cm. breit von 1,50—7,50 p. Meter,

**schwarze Popeline und gemusterte Stoffe**

60 Cm. breit von 1,35—3,50 p. Meter,

**schwarze Fichus** mit **seidenen Franzen** in **Wolle** und **Seide**, glatt, schwarz und bunt gestickt, von 2—20 Mark.

In **Anzugstoffen** für **Herren** bietet mein Lager die reichste Auswahl von **deutschen, französischen & englischen Fabrikaten**.

Die **neusten Victoriawagen & Landauer**, sowie gewöhnliche **Kinderwagen** zum Schieben und Ziehen sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen stets vorrätig in dem **Korbwaaren-, Korbmöbel- und Kinderwagen-Lager von**

**Gustav Hellwig.**

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von **Korbmöbeln, Reiseförben** aufmerksam zu machen.

D. S.

### Zum Heile Brustleidender

wird folgendes Schreiben hiermit veröffentlicht:

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eggers in Breslau.

Popowo per Chelmce Kreis Inowraclaw. 18. August 1878

Seit einigen Tagen litt ich an Brust-Katarrh und Keuchhusten. Der Arzt gab mir verschiedene Medicin, es wollte nicht helfen. Da redete mir mein Freund zu ich möchte doch einmal den L. W. Eggers'schen Fenchelhonig\*) probiren. Der Versuch gelang. Nachdem ich 5 Flaschen verbraucht, fühle mich jetzt viel stärker und gesünder. Zugleich ersuche Sie, mir baldigst noch 5 Flaschen gegen Postvorschuß zu schicken.

Achtungsvoll L. v. Saworski, Administrator.

\*) Der echte L. W. Eggers'sche Fenchelhonig ist in Merseburg allein zu haben bei: Herrn **Max Thiele**, in Mülcheln bei Herrn **Moritz Rathe**, in Schafstädt bei Herrn **Heinrich R.pler**.

## Confirmanden-Anzüge

von **Croisé, Buckskin und anderen Stoffen** in größter Auswahl vom Einfachsten bis zum Feinsten vom **M. 19,50 bis M. 30,00** empfiehlt das

**Herren-Garderobe-Magazin**  
von **Philipp Gaab**,  
vis à vis dem Stadthurm.

### Die Braunkohlengrube Gottessegen bei Rossbach de bat. „Mittelschacht“

hat vom 22. Februar e. ab wieder

**trockne und vorzüglich brennende  
Preßkohlensteine**

vorrätig.

Rossbach de bat., den 21. Februar 1879.

**Herrmann Just.**

### Hotel zum halben Mond, parterre.

#### Unwiderrieflich

nur noch heute Dienstag und morgen Mittwoch  
bis Nachmittags 3 Uhr dauert der große Ausverkauf von  
**Kurz-, Galanterie-, Spiel-, Glas- & Blechwaaren**  
zu **50 Pfennig jedes Stück.**

Ein Weiterverkauf findet unter keinem Vorwand statt.  
Nürnberger 50 Pf. Bazar im Hotel zum halben Mond, parterre.

### Vorschuß-Verein zu Merseburg, e. G.

Die Mitgliederbücher werden in den Tagen vom 3. bis 22. März d. J. ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden.

Die von der Generalversammlung festgesetzte Dividende von 8½ % wird bei Abholung der Bücher ausgezahlt.

Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monatssteuern

**Vorschuss-Verein zu Merseburg, e. G.**

J. Wichter. W. Klingebell. A. Just.

### Bürger-Verein für städt. Interessen.

Versammlung: **Donnerstag den 6. März, Abends 8 Uhr,**  
im **Tivoli.**

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliche Mittheilungen;
- 2) Berathung der Geschäfts-Ordnung;
- 3) Feststellung des Beitrags pro 1879;
- 4) Festsetzung der Form zc. der Mitgliedskarte;
- 5) Berathung über die Behufs Erfüllung der Vereins-Aufgaben einzuschlagenden Wege.

Der Vorstand.

Ein ordentliches Hausmädchen wird zum 1. April gesucht auf dem Pastorate in **Schafstädt.**

### Kaufmännischer Verein.

Wegen des Falles des landwirthschaftlichen Vereins findet die allwöchentliche Zusammenkunft des kaufmännischen Vereins erst am Donnerstag Abend statt.  
Der Vorstand.

### Baronovsky's Restauration.

Morgen Mittwoch den 5. **Schlachtefest.** 3. u. 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und frische Wurst, dazu ladet freundlichst ein  
d. D.

### Gasthof zum Ritter St. Georg.

Heute **Schlachtefest.**

# Wiener Café

von  
**C. Adam**

empfehit  
vorzügliches **Nürnberger Schank- & Exportbier**  
vom Jahr,  
sowie

**Märzenbier** von Anton Dreher in kl. Schwecat b. Wien,  
à 25 Pf.

**Reichhaltiges Delicatessen-Puffet,**  
vorz. Hummersalat.

Große Auswahl  
**kalter & warmer Getränke.**

## Theater in der Kaiser Wilhelmshalle.

Dienstag den 4. März: **Donn Diana**, Lustspiel in 5 Acten.

**Morgen Mittwoch Schlachtefest, früh  
9 Uhr Wellfleisch.**

**Wilh. Graul.**

### Die Münchener Maler werden hier erwartet.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht veräußlichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 300 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Gesucht ein gewandter Kauslist mit guter Handschrift. Selbstgeschriebene Adressen mit Angabe des Lebensalters, der jetzigen Stellung und der Gehaltsansprüche nimmt an die Expedition d. Bl.

#### Stelle-Gesuch.

Ein gewandter junger Kaufmann sucht möglichst sofort Stellung, sei es im Comptoir oder Materialgeschäft als Volontair. Offerten werden in der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

### Volontärstelle-Gesuch.

Ein geb. j. Kaufmann, jetzt in Stellung, f. anderweitiges Placement auf Comptoir eines größeren Fabrikgeschäftes. Erferten befördert die Exp. d. Bl.

Ein Lehrling kann zu Ostern in die Lehre treten.

**H. Reishauer, Glasermstr.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat schneller zu werden, findet gute Stellung durch **Wittwe Fleming.**

Ein ordentliches Stubenmädchen wird sofort gesucht; zu erfragen bei **A. Biese.**

Ein ordentliches Mädchen, welches melken kann, wird gesucht.

**Domaine Schlabebach. W. Schele.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen sucht für 1. April **Frau Fortmeier von Proff, Rußb.-Allee 1.**

Gesucht ein Hausmädchen, das Kinder mit beaufsichtigt, von **Frau Pfessor Wittmaack, Hofmarkt 7.**

Ein Mädchen wird sofort zu mieten gesucht im **Augarten.**

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches von der Küche etwas versteht, und die Hausarbeit mit übernimmt, wird per 1. April gesucht von **Frau C. Schönlicht, Hofmarkt Nr. 9.**

Eine Prille von Trotha und ein Gummischuh ist vom Schulplatz, **Burgstraße** nach der Reffsource verloren; bitte gegen Belohnung abzugeben **Brauhausstraße 3.**

Eine Walze, aus einer Papiermühle herrührend, ist aus der Saale gezogen worden; abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren beim **Fischermeister Gebhardt, Kirchstr.**

#### Todes-Anzeige.

Freitag den 28. Februar a. c. Abends 8 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager am Herzschlage unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die vermittelte **Juliarath**

**Auguste Hunger** geb. **Damasche.**

Diese Trauernachricht ihren Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mit der Bitte um stillen Beileid.

**Die Hinterbliebenen.**

#### Statt besonderer Meldung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten theile ich hierdurch in tiefem Schmerz mit, daß meine liebe **Krau Julie** geb. **Raumann** nach schweren Leiden heute Nachmittag 1 Uhr sanft entschlafen ist. **Mersburg, den 3. März 1879.**

**N. Fleischhauer, Gasinspector.**

Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nachmittags  $\frac{1}{4}$  3 Uhr statt.

#### Civilstands-Register der Stadt Mersburg.

Vom 24. Februar bis 2. März 1879.

Geschließungen: der **Handarbeiter F. W. Pfeiffer** und **F. W. Schmidt**, **Borwert 19**; der **Handarbeiter C. O. Schulze** gen. **Kiesch** und **Benjamin** und **A. S. F.**

**Marquardt, Brauhausstr. 10**; der **Gärtner F. A. Schumann, Wittwer**, und **H. C. E. Rudolph, Gutfahrtsstr. 7.**

Geboren: dem **Schornsteinfeger G. A. Neuenhof** eine T., **Sirtberg 24**; dem **Handarb. J. C. Fleischer** ein S., **Orientstr. 10**; eine außerehel. T.; dem **Volndiener A. B. F. Beyer** eine T., **Gutfahrtsstr. 12**; dem **Schuhmachermstr. E. Th. Enge** eine T., **Breuerstr. 17**; dem **Cigarrenmacher F. W. Traue** eine T., **Orientstr. 5**; dem **Wachmeister im Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 12**, **Außbaum-Älter**, dem **Gärtner J. A. Schulze** eine T., **Dom 14**; dem **Gärtner G. C. Schumann** eine T., **Johannstraße 10**; eine außerehel. T., dem **Bäckermstr. F. M. Jortz** ein S., **Burgstr. 10.**

Gestorben: des **Eisenhändlers J. B. Gerhäuser** S., **todtgeboren, Oberaltenburg 25**; die **Gefrau des Biegeleibehers Fleischhauer, Christiane** geb. **Bauer**, **54 J.** **10 M.**, **Magdenleiden, Amthaus 6**; des **Handarb. F. B. Blod** S., **Karl Hermann**, **1 M.**, **Krämpfe, Prill 10**; des **Handarb. F. Winkler** S., **Uto**, **13 J.**, **Gefirnschlag, kurze Straße 7**; die verw. **Julia Kath Hunger**, **Charlotte Auguste** geb. **Damasche**, **61 J.** **10 M.**, **Schlag, Globicaerstr. 5 a.**

#### Kirchen-Nachrichten von Mersburg.

von **Getauft**: **Kranz Hermann**, S. des **Vize-Wachmeisters** der 4. Escad. **königl. Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12**, **Magmann**. — **Getauert**: der **Handarbeiter Schulze** gen. **Kiesch** mit **Frau Adelheid Sophie Friederike** geb. **Marquardt.**

**Stadt Getauft**: **Marie Elisabeth**, T. des **Federfabrikanten Rummel**; **Eduard Edmund Otto**, S. des **Färbers Kuschel**; **Friedrich Otto**, S. des **Weichenfellers Köpfe**; **Louise Henriette Marie**, T. des **Maurers Bauer**; **Selene Anna**, ein unebel. T. — **Beerdigt**: den 2. März der **jüngste S.** des **Handarb. Blod**; der **jüngste S.** des **Handarbeiters Winkler.**

**Stadtkirche: Donnerstag Abend 7 Uhr Passions-Gottesdienst.** Herr **Dioc. Hildebrandt.**

**Neumarkt Getauft**: **Ernst Gustav**, S. des **Eisenhändlers Niemann**. — **Getauert**: der **Kaufmann in Wildeln Koop** mit **A. F. J. Strech**. **Beerdigt**: den 28. Febr. die **Gefrau des Dampfhebelbehers Fleischhauer.**

**Donnerstag den 6. März, Abends 7 Uhr, Fasten-gottesdienst.** Herr **Prediger Albert.**

**Altenburg Getauft**: der **Sohn des Kaufmanns Eichhorn**; der **Sohn des Kataster-Secretärs Hartmann**; der **Sohn des Schuhmachermstrs. Müller**; die T. des **Handarb. Beyer**. — **Beerdigt**: die **Wittwe des Juliuszaths Hunger.**

#### Durchschnitts-Marktpreise pro Monat Januar 1879.

	1878	1879		1878	1879
Weizen pro 100 Rgr.	18	18	Schweinefl. pr. Rgr.	1	20
Roggen	14	55	Schöpfensfl.	1	15
Gerste	19	57	Ralbfleisch	1	05
Hafer	14	87	Butter	2	17
Erbsen	19	62	Gier pro Schoß	4	15
Linlen	18	75	Heu pro 100 Rgr.	7	06
Bolnen	19	37	Langstroß do.	3	50
Kartoffeln	5	—	Krummstroß do.	2	25
Kindfleisch pro Rgr.	1	20			
u. zwar v. d. Keule	1	15			
Bauchfleisch pr. do.	1	15			

#### Börseversammlung in Halle.

Halle, den 1. März 1879.

Preis mit Ausschluß der Courtagen.

Weizen 1000 Kilo knapper Angebot, geringere Qualitäten 150—160 Rfl., mittlere 170—174 Rfl., feinere 181—183 Rfl. bez.

Roggen 1000 Kilo 132—135 Rfl.

Gerste 1000 Kilo in sehr matter Haltung, für geringere Sorten, bessere und feinste in festerer Stimmung, geringe Landgerste 144—150 Rfl., bessere 156—170 Rfl., feinste Chevalier 180—200 Rfl. bez.

Hafer 1000 Kilo 125—136 Rfl., feinste Sorten über Notia.

#### Schwurgericht zu Naumburg.

Donnerstag, den 27. Februar 1879.

1. Sache.

Der Arbeiter **Frdr. Ferd. Dornberger** aus **Witten**, 42 Jahre alt, ist dreier schwerer Diebstähle, seine Frau **3 Joh. Christiane Dornberger** geb. **Ehrlich** ebenda der Diebstahl in zwei Fällen angeklagt.

Der Angekl. hat sich am 9. November 1878 in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober 1878 aus, um, wie er sagt, Kartoffeln zu „holen“ d. h. zu hehlen. In Bonan am Gasthof der **Frau Müller** vorbeikomend, habe er darin Gänse (schreiend hin und sich entschlossen, dieselben zu hehlen. Das Geschäft war aber theils von Gendarmen, theils von einer 2 Fuß hohen Mauer eingeschlossen, auf welcher sich auch noch ein Stadtbefand. Er erstieg nun die Mauer, brach einige Stäbe aus dem Stadt und gelangte so in den Hof. Hier befanden sich die Gänse in einem verriegelten Stalle. Der Angekl. will dann die Gänse, indem er sie durch Zuhalten der Schmäkel am Schreien verhindert, in den für die Kartoffeln bestimmten Sack gesteckt und sich damit entfernt haben. Auf dem Heimwege hätten die Gänse zu schreien angefangen und er habe sie daher zu schlachten begonnen; hierbei seien ihm 2 entflohen. Wenn es nun schon wahrscheinlich ist, daß der Angekl. die Gänse in Gesellschaft eines anderen gestohlen, so widerspricht seine Aussage auch der seiner Frau, welche sagt, daß die von ihrem Vorne nach Hause gebrachten Gänse noch nicht todt sondern nur ein bisschen ohnmächtig gewesen seien. Sie habe deshalb nach anfänglicher Weigerung in Folge der Drohungen ihres Mannes die Gänse geschlachtet, die Federn abgerührt, die Hälfte des Fleisches gekocht, das andere habe ihr Mann im Garten vergraben. Da nun vom Orte des Diebstahls mehrere Fußspuren und eine Karrenspur nach **Witten** zu führen, so wurde gleich am 25. October bei dem Angekl. Haussuchung gethan, wobei denn auch der Topf mit Federn, im Garten vergraben der Topf mit Fleisch und in den Resten des Angekl. die Beine von 3 Gänzen gefunden.

Bei der Fortsetzung der Haussuchung am 27. October fand sich im Haushalte der **Dornbergerschen** Eheleute verschiedene Wäsche vor, von welcher anzunehmen war, daß sie auf unredlichem Wege erworben sei. Der Angekl. erzählt, er sei heute vor einem Jahre, am 27. Febr. 1878, an verschiedenen Orten der **Ostertfelder** Gegend nach Arbeit ausgezogen und habe auf dem Heimwege Abends gegen 10 Uhr hinter **Kröllwin** einen ihm unbekanntem Mann mit 2 Packeten beladen, vor sich hergehen sehen und ihn angesehen, um mit ihm zusammenzugehen. Der Unbekannte habe nicht geantwortet, er sei daher etwas schneller gelaufen, worauf der Fremde das größere Paket weggeworfen habe und davon gesprochen sei. Der angeklagt, habe nun zwar vermutet, daß die Wäsche, welche das Paket enthielt, gestohlen sei, indeß er sei arm gewesen und habe die Wäsche auch brauchen können, und deshalb habe er sie mitgenommen und seiner Frau übergeben. Diese letztere gesteht, die Wäsche bekommen und ebenfalls vermutet zu haben, daß sie gestohlen sei. In derselben Nacht des 27. Februar war aber bei dem **Gastwirthlichen** Kaufschiff in **Kröllwin** ein großer Wäschebierstahl in der Weise ausgeführt worden, daß der Dieb ein nicht gehörig verschlossenes Fenster des Kaufschiffen Saales, in welchem die Wäsche zum Trocknen aufgehängt war, ausgehoben, und bei Seite geliegt hatte und dann in den Saal gestiegen war, wo er für 180 bis 240 Mark Wäsche (u. a. 36 Fendern, 7 Taschentücher, 8 bis 10 Handtücher, 4 bis 5 Tischtücher) stahl. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch dieser Diebstahl von **Dornberger**, bei dem, wie erwähnt, in **Witten** der Wäsche vorgefunden wurde, ausgeht worden ist.

Als am 26. October bei der Hausung im **Dornbergerschen** Garten der Gänsebraten vorgefunden wurden, erwiderte man da unter der Erde auch verschiedene Steinbröcher Werkzeug, von dem der Angeklagte allerdings nicht wissen will, wo es herhin gekommen sei. Indes ist er verdächtig, auch diese Hämmer, Bohrer u. s. w.

gestohlen zu haben. Das Werkzeug gehörte nämlich verschiedenen Steinbruch-Arbeitern, welche damit bei Wabau in einem Steinbruch arbeiteten; Abends wurde das Werkzeug in einer fog. Kauer oder Erdgrube, d. h. einer tellerartigen, in den Bergabgang eingearbeiteten Grube, vor der sich eine Bohlenfübr befand, verschlossen und der Schlüssel in ein den Arbeitern bekanntes Versteck gelegt. Im März 1878 fanden die Arbeiter eines Morgens an der Kauer die Haken der Thür ausgezogen, die Thür bei Seite gelegt und das Werkzeug verschwunden. Dornberger, der selbst schon als Steinbrecher gearbeitet, war mit den Ortsbehörden und den Behörden der Arbeiter bekannt.

Dieses dritten Diebstahls wird der Angell. von den Geschworenen für nicht schuldig erachtet, dagegen erklären sie ihn schuldig des Wälschdiebstahls; den Wälschdiebstahl hat er selbst eingehandelt, wie auch die Ehefrau Dornberger die von ihr begangene Verberbung der Wänsche und der Wänsche zugeleht. Gegen den Mann beantragt die Staatsanwaltschaft 6 Jahre Zuchthaus, gegen die Frau 4 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkennt gegen Dornberger auf 6 Jahre Zuchthaus und Erwerbsverlust, sowie Polizeiaufsicht, gegen seine Frau auf 4 Monate Gefängnis, 1 Jahr Erwerbsverlust und Polizeiaufsicht.

2. Sache.  
Der Schuhmachergeselle Johann Julius Wildsdorf aus Kröfssult, der wegen Unzucht unter Anklage gestellt ist, wurde in nicht öffentlicher Sitzung nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurtheilt.

3. Sache.  
betrof den Handarbeiter August Hoffmann aus Naumburg. Derselbe ist wegen Nothzucht angeklagt und wurde in dieser Sache die Öffentlichkeit ebenfalls ausgeschlossen.

Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage verneint hatten, wurde Hoffmann von Strafe und Kosten freigesprochen und sofort entlassen.

Freitag, den 28. Februar 1879.

Einziges Sach.

Die unberech. 29jährige Dienstmagd Emilie Pauline Kühmann aus Kahlwinkel, verweist, noch nicht bestraft, ist des Kindesmordes angeklagt. Nach verhandelter Sache und nach längerer Beratung der Geschworenen verneint dieselben das Vorhandensein mildernde Umstände, erklären dagegen die Angell. der vorzüglichsten Erziehung ihres Kindes für schuldig. Demgemäß beantragt die lgl. Staatsanwaltschaft, eine vierjährige Zuchthausstrafe zu verhängen, die Verberbung bittet, nicht über die geringste Strafe: 3 Jahre Zuchthaus, hinauszugeben, der Gerichtshof erkennt auf eine Strafe von 4 Jahren Zuchthaus.

### Aus der Provinz und Umgegend.

— Der „Henneberger Jtg.“ wird aus Sulz unterm 21. Februar geschrieben: Bei unserer geringen Anwesenheit in Nappelsdorf wurden wir Zeugen eines imposanten Naturereignisses. Das Wasser der Todtenlache erhob sich gestern Nachmittag 5 Uhr 45 Min. plötzlich mit starkem Sprudeln und überflutete die nächste Umgebung auf ungefähr 500 m. um mit einem Male ganz und gar zu verschwinden. Ein Nappelsdorfer Einwohner, welcher sich in der nächsten Nähe der Todtenlache befand, will gesehen haben, daß eine wenigstens 50 Fuß hohe schäumende Wasserfalle, die sich plötzlich nach allen Seiten hin ausbreitete, emporgeschossen sei. Während des Aufsprudels wurde ein sehr starkes unterirdisches donnerähnliches Geräusch vernommen. Jetzt ist nur noch ein tiefer, gähnender Schlund, aus dem periodenweise etwas Dampf emporsteigt, zu erblickn. Soweit die Ueberfluthung reicht, ist der Boden mit zahllosen kleinen Wühlern, todten Haischen u. bedeckt.

— Lügen, 28. Februar. Der hiesige Viehhändler Karl Paagich ist sofort nach seiner Vernehmung, in der er über das, was er zur Geheimhaltung der Krankheit gethan habe, ein offenes Geständnis ablegte, verhaftet worden. Die der Zeuche hier und in Bothfeld zum Oser gefallenen Rinder wurden rund auf 100 000 Mk. abgeschätzt.

— Der im Regierungsbezirk Merzbürg ausgebrochene Rinderpest wegen, darf der auf den 7. März e. für Freyburg a/l. angelegte Kram- und Vieh- (Hof-) Markt nicht abgehalten werden.

— Der Verein für Geflügelzucht in Neudorf macht bekannt, daß die Geflügel-Ausstellung zu Neudorf am 2., 3. und 4. März erst am 9., 10. und 11. März e. stattfinden wird.

### Vermischtes.

Würzburg. (Drei Todesurtheile.) Das Schwurgericht für Unterfranken und Aschaffenburg kam am 23. d. in die Lage, ein dreifaches Todesurtheil sprechen zu müssen. Am 30. Juni v. J. hatte man bei Hohlstadt den 66jährigen Oekonom Eckert erhängt aufgefunden. Die näheren Umstände seines Todes, sowie die allgemein in Orte bekannte Thatsache, daß die Söhne und der Schwiegersohn des Todten denselben feindselig gesinnt waren, da er ihnen nicht bald genug, um das Erbantheil zu erlangen, starb, ließen sofort die Vermuthung aufkommen, daß man es hier nicht mit einem Selbstmord, sondern mit einem von Mehreren geplanten Verbrechen zu thun hatte. Die beiden Söhne des Verstorbenen und sein Schwiegersohn wurden deshalb verhaftet und fanden am 23. und 24. v. M. vor dem Schwurgerichte. Aus ihrem Verlehen wurden eine Menge Details entbült; ferner kamen Aeußerungen zu Tage, welche auf die Absicht einer Ermordung des alten Eckert schließen lassen, so daß die Geschworenen, trotz des consequenten Leugnens der Angeklagten, gegen alle Drei das Schuldig des Verbrechens des Mordes auszusprechen und der Gerichtshof die drei Angeklagten zur Todesstrafe verurtheilte.

Helsingfors. (Ein Kampf mit einem Adler.) Ein Bauer aus dem Kirchspiel Nagu ging neulich in den Wald, um Fuchsspuren zu suchen. Er sah auf einem Baume einen großen Adler ruhig sitzen und gab sogleich Feuer; der Adler fiel zur Erde. Als aber der Bauer den Vogel ergreifen wollte, leistete derselbe verweirten Widerstand, so daß der Bauer sich nur mit großer Mühe vertheidigen konnte und erst durch Schläge mit dem Flintenkolben gelang es ihm, den Adler zu belauben und mit sich fortzuführen. Kaum war aber der Bauer mit seiner Beute in die Stube getreten, als der Adler wieder zum Bewußtsein kam und seine Klauen dermaßen in den Arm des Bauern einschlug, daß derselbe erst, nachdem der Adler getödtet worden, herausgezogen werden konnte.

Kranzenseffe. (Lavinensurz am Brenner.) Am 26. v. M. Nachts ist am Brenner zwischen den Stationen Brenner und Schelleberg in Folge eines Lavinensurzes der um 12 Uhr 3 Min. Nachts von Innsbruck abgegangene Postzug mit Maschine und Kammerwagen entgleist, wobei weder Passagiere noch Zugsmateriale beschädigt wurden. Eine Stunde später wurde auf derselben Stelle durch einen neuen Lavinensurz das Wächterhaus weggerissen und die Bewohner verthütet. Wächter und Kind wurden später todt aufgefunden. Der Zugverkehr wurde für diesen Tag eingestellt.

Rom, 26. Februar. Ueber den heftigen Orkan, der einen Theil der apenninischen Halbinsel heimgesucht hat, wird gemeldet: In Venedig hat

eine Springfluth ganze Stadttheile überschwemmt. In Neapel war mehrfaches nachhaltendes Erdbeben. Der Besuv spie einen großen Aschregen man spricht von Seunfällen im Golf von Genua. In Rom gab es bei Sonnenaufgang furchtbares Hagelwetter. Der Telegraph nach Calabrien, Sicilien und Frankreich ist unterbrochen.

### Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm empfing am 27. höhere Militairs zur Abstattung persönlicher Meldungen. Hierauf nahm der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geh. Hofraths Volk entgegen und arbeitete alsdann mit dem Chef des Militaircabinetts, Generalmajor v. Albedyll. Um 12 Uhr stattete der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha im Königl. Palais einen Besuch ab. — Am 28. nahm der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Polizeipräsidenten v. Mabai und des Geh. Hofraths Volk entgegen, arbeitete demnachst allein, empfing Nachmittag den Grafen Clemens zu Schönburg-Glauchau und hatte alsdann eine Conferenz mit dem Minister des Königl. Hauses, Frhn. v. Schleinig.

Auf die Anfrage der deutschen Regierung ist von der Kaiserl. Hofstadt in Petersburg nachstehendes Telegramm eingegangen: „Reiterungsboten meldete, daß Dr. Volk in bei einem vor Monatsfrist Erkrankten Beulen entdeckt hat, auf welche Dr. Depner's Beschreibung die Vorläufer der Pest Anwendung findet. Amtliche Untersuchung hat ergeben, daß jene Bubonen von Syphilis herühren.“

Im Reichstage wurde am 28. der Weltpostvertrag nach kurzer technischer Debatte in dritter Lesung endgültig genehmigt und dann zur ersten Lesung des Reichshaushaltsplans pro 1879-80 übergegangen. Der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, gab in seinem einleitenden Vortrage eine Uebersicht über den Stand der Reichsfinanzen, die er als im Allgemeinen günstiger charakterisiren konnte, wie man erwartet hatte, da das calculatorische Deficit des Vorjahres von 20 Millionen sich auf 11 Millionen herabgemindert hat. Gleichwohl ist für die kommende Etatsperiode eine Erhöhung der Matricularbeiträge von 87 auf 101 Millionen Mark zur Balancirung des Etats nothwendig geworden. Der Minister sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, daß es in dieser Session gelingen werde, die Verberbung über das so lange angestrebte Ziel der Steuerreform zu erreichen. Abg. v. Venba stimmte Herrn Hofmann darin bei, daß die Steuerreform nur auf dem Gebiete der indirecten Steuern gesucht werden könne; daß das seine (die nationalliberalen) Partei stets anerkannt und der Reichskanzler Unrecht gehabt, wenn er den Parteigroßnen des Redners zum Vorwurfe gemacht, daß sie ihn in der Ausdehnung des indirecten Steuersystems behinderten. Auch er hoffe auf eine Verberbung, aber man müsse sich davor hüten, die finanziellen und die wirtschaftlichen Fragen mit einander zu vermengen. Herr v. Venba glaubt, daß eine sorgfältige Prüfung des Etats die Möglichkeit zu erheblichen Abstrichen gewähren werde. Der Abg. v. Winnigerode meinte, das Verdienst der Anbahnung der Steuerreform im Wege der Erweiterung des indirecten Steuersystems besonders den conservativen Parteien anrechnen zu dürfen, und trat für die möglichst hohe Belastung des Tabaks, sowie für die Auflage von hohen Finanzzöllen auf Kaffee, Thee und Petroleum ein. Ueberflüssig sei es zu sagen, daß dem deutsch-conservativen Grundbesitzer die Vörsteuer besonders am Herzen liegt. Den Auslassungen des Abg. v. Winnigerode trat der Abg. Richter (Sagen) mit scharfen Gegengründen entgegen. Der Kern der conservativen Steuerreformweisheit sei bei Licht betrachtet nichts anderes, als die Steuererhöhung. Wenn man denn so begierig nach neuem Steuern sei, warum erhöhe man alsdann nicht z. B. die Spiritusfabriksteuer? Aber damit freilich würde man die Cirkel der grundherlichen Brennererzuger fördern. Abg. Richter war von seinen politischen Freunden zu der formellen Erklärung berechtigt, daß dieselben sich sowohl gegen das Tabaksteuerproject wie gegen den beabsichtigten Petroleumzoll streng abwehrend verhalten würden. Indem sich Redner dann weiter in der eingehendsten Weise über das wirtschaftliche Programm des Reichskanzlers verbreitete, wurde er von der Redten wiederholt mit Rufen „zur Sache!“ unterbrochen, von dem Präsidenten jedoch in Schutz genommen. Nach einigen unerheblichen Ausführungen des Abg. Dr. Lucius und des Directors Michaelis wurde die Debatte verlegt. Die elsässisch-lothringischen Abgeordneten Schneegans, North, Raab und Voette haben einen Antrag eingebracht, der von einem großen Theil der Nationalliberalen, u. A. den Abgg. v. Bennigsen, Voelter, v. Stauffenberg unterstützt wird. Derselbe lautet: Der Reichstag wolle beschließen: den Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß Elsas-Lothringen eine selbstständige im Lande befindliche Regierung erhalte.

Der Reichstag beschäftigte sich am 1. März zunächst mit einer Anfrage der Abgg. Thelenius, Mendel, Löwe und Zinn über den Stand der Pest und die zu ihrer Abwehr getroffenen Maßregeln. Die Beantwortung durch den Minister Hofmann ergab nichts Neues, was nicht schon aus Zeitungsnachrichten bekannt gemeten wäre. In der Fortsetzung der Etats-Debatte sprach zunächst Abg. Reichensperger (Gresfeld) für Verberhaltung der Matricularbeiträge und Sparsamkeit in den Ausgaben des Reichs. Letztere Tendenz trete leider im Etat nirgends hervor. Ein europäischer Abrüstungsplan, vom Reichskanzler vorgeschlagen, müsse seines Grachtens ganz vorzüglich wirken. Bisher habe merkwürdigerweise alles Neue mehr gekostet, als dasjenige, was dadurch verbessert werden sollte. Das preussische Unterriehsgezet z. B. könne nicht eingeführt werden, weil es 30 Millionen Mark erfordere. Geh. Rath Huber bekämpfte die Ausstien des Abg. Richter über die Höhe der Exportprämien auf Zucker und Spiritus. Abg. Richter ist nicht gegen einen europäischen Abrüstungs-Congress, wenn Fürst Bismarck ihn für zeitgemäß halte, weist aber darauf hin, daß andere Staaten mit größeren Mitteln für Meer und Marine nicht so viel ausrichten, als wir. Uebrigens könnten 1½ Millionen für Panzerschiffe gestrichen werden. Bei der Verstärkung der Seebataillone, der Vermehrung der Post- und Telegraphen-Aemter und der Secundärbahnen hülte er Ersparniß für angezeigt. Auf diese Weise würde das Plus des Deficit von 14 Millionen so ziemlich beseitigen können. Den

Abg. v. Minnigerode erinnere er daran, daß die Nationalliberalen schon vor Jahren beantragt hätten, die eigenen Einnahmen des norddeutschen Bundes zu vermehren, aber bei Herrn v. Minnigerode's Partei keinen Beifall gefunden haben. Uebrigens sei es der größte Fehler, einen Staat lediglich auf indirecte Steuern stützen zu wollen; das bringe in schlechten Jahren die ärgsten Nachteile. Abg. v. Kardoff sucht die Ausführungen der Abg. Richter und Ricker zu widerlegen und betont die Nothwendigkeit der Befestigung der Matricularbeiträge, die für die Kleinstaaten eine erhebliche Kalamität böten. Abg. Bamberger tritt ihm in längerer, tief ins Einzelne gehender Rede entgegen, die noch durch statistische Beläge am Gewicht gewinnt. (Um 3 1/2 Uhr erscheint auch der Reichsfanzler.) Abg. Reichensperger bringt nunmehr noch einmal seinen Vorschlag, betreffs eines europäischen Abrüstungs-Congresses, auf's Tapet, der Reichsfanzler unterläßt es jedoch, hierauf zu antworten. Eine Anzahl Etatsposten, sowie der Post- und Telegraphen-Etat werden in die Budgetcommission resp. einer besonderen Commission zur Vorberathung überwiesen.

Auf Grund des Socialienengesetzes ist der ehemalige Kammergerichts-Referendar Bierck, derzeitiger Liquidator der aufgelösten Genossenschaftsbuchdruckerei, am 27. aus Berlin ausgewiesen worden. Bierck ist ein vermöglicher Mann. Die Ausweisung soll erfolgt sein, weil er socialdemokratische Schriften verbreitet und auch sonst im Geheimen agitirt habe.

Die sich in zunehmender Häufigkeit ereignenden Trichinose-Erkrankungen haben erneute Anregung zur Vorbereitung eines Gesetzes zur allgemeinen Einführung der mikroskopischen Untersuchung des Fleisches aller geschlachteten Schweine geboten. Schon vor Monaten ist ein darauf bezüglicher Antrag vom Reichsgesundheits-Amt bei der Reichsregierung gestellt, von der Mehrzahl der Bundes-Regierungen aber ablehnend begutachtet worden, so daß eine Vorlage an den Bundesrath nicht stattgefunden hat. Namentlich sollen die süddeutschen Staaten damals das Bedürfnis einer solchen Maßregel in ihrem Bereiche als nicht vorhanden, Sachen aber auf Grund der Erfahrung, daß trotz der in einzelnen Theilen des Landes eingeführten Untersuchung doch zahlreiche Erkrankungen an Trichinen-Infektion vorgekommen seien, sich gegen die allgemeine Einführung jener Untersuchung ausgesprochen haben. Von Seiten Preußens ist die Angelegenheit als eine Frage der örtlichen Sanitätspolitik und daher außer dem Bereiche der Reichscompetenz liegend erachtet worden. Unter dem Eindruck der sich jetzt auch in Süddeutschland häufenden Beweise des Bedürfnisses einer allgemeinen Regelung dieser Frage wird in Reichstagskreisen eine eingehende Besprechung derselben beabsichtigt.

Der bayerische Landtag hat am 27. nach einer zweitägigen Debatte die Position von 84,000 M. für die Landgerichte nach dem Antrage des Ausschusses angenommen.

### Ausland.

Den österreichisch-ungarischen Delegationen, welche am 27. v. M. in Pest zusammengetreten, sind von der Regierung Vorlagen unterbreitet worden, betreffend die Ertheilung der Indemnität für die im Jahre 1878 verausgabten 4 1/2 Millionen fl. und die Ermächtigung zur weiteren Verausgabung von 5 Millionen fl. für die Regierung der Elementarschäden in dem Occupationsgebiete, ferner betreffend das Erfordernis für die Occupation pro 1879 mit 35% Mill. fl., auf welchen Betrag die Delegation bereits 20 Mill. fl. bewilligt hat, endlich betr. die Bewilligung von 95,560 fl. für außerordentliche diplomatische Auslagen pro 1879. — Das ungarische Unterhaus hat am 28. beschlossen, in die Specialdebatte des Budgets einzutreten. Die liberale Partei, ein großer Theil der vereinigten Opposition, sowie außerhalb der Parteien stehende Abgeordnete stimmten für das Budget.

Der französische Finanzminister hat in der Budgetcommission am 27. erklärt, daß, nachdem eine Darlegung der ökonomischen, industriellen und kommerziellen Lage des Landes stattgefunden habe, die Regierung an eine Converting (Umwandlung) der 5 procent. Rente nicht denke. Die Budgetcommission beschloß mit 18 gegen 7 Stimmen, von der Erklärung des Ministers Act zu nehmen. —

Die Königin von England beabsichtigt, in Kurzem Italien einen Besuch abzustatten. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen wird die Königin England gegen den 25. März verlassen und sich über Frankreich, den Mont Genis und Turin nach Vaveno am Lago Maggiore begeben, wo der Königin die Villa Glara von deren Besitzer zur Verfügung gestellt worden ist. Die Reise wird im strengsten Incognito unternommen. — Im Unterhause erklärte am 27. der Staatssecretair des Krieges, Stanley auf eine Anfrage Whitwell's, daß die Zahl der nach dem Kap bereits eingeschifften oder noch einzuschiffenden Truppen 8000 bis 9000 Mann mit 1800 Pferden, 18 Geschützen und 275 Wagen betrage.

London, 1. März. Nach hier eingegangener Meldung hat der Vicekönig von Indien ein Schreiben Jacob Khans vom 26. v. M. erhalten, in welchem dieser den Tod Schir Ali's anzeigt.

Aus Petersburg wird offiziell bestätigt, daß sich die Krankheit des in der Michailow'schen Klinik ärztlichen behandelten Profosjoff als ein syphilitisches Leiden herausgestellt hat. Die zur Beobachtung abgesperrten 48 Personen, welche mit Profosjoff zusammengeohnt hatten, sind sofort entlassen worden. — Der jüngste Sohn des Großfürsten Konstantin Nicolajewitsch, Großfürst Wladislaw Konstantinowitsch, ist am 27. gestorben. — Der am 21. durch einen Schuß verwundete Gouverneur von Charkow, Generalleutnant Fürst Krapotkin, ist am 27. v. M. früh seinen Schmerzen erlegen. — In dem von russischen Truppen seit einer Woche besetzten Fort Arababia wird seitens dieser mit der verträglichsten Abtragung der Befestigungswerke vorgegangen.

Die rumänische Deputirtenkammer hat am 26. beschlossen, die gegenwärtige Session bis zum 27. März zu verlängern, um noch in die Berathung der Vorlage über die Revision der Verfassung eintreten und so dem bezüglichen Beschlusse des Berliner Congresses gerecht werden zu können. Die erste Lesung des gedachten Gesetzentwurfs wird unverzüglich in der Kammer wie im Senate erfolgen.

Die nordamerikanische Repräsentantenkammer hat am 28. einen Gesetzentwurf angenommen, wonach die Verzinsung der Obligationen mit dem 30. Tage nach der erfolgten Anzeige von deren Einlösung aufhört.

### ABC. Zur Frage der Altersversorgungs- und Invaliden-Kassen.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 27. Februar über den Stumm'schen Antrag, betreffend die Einführung von obligatorischen Altersversorgungs- und Invalidenkassen für Fabrikarbeiter aller Branchen nach dem Muster der Knappschaftskassen, berathen. Dem Stumm'schen Antrag war ein Antrag von dem Abgeordneten Dr. Günther (Nürnberg), unterstützt von der Fortschrittspartei und einem Theile der nationalliberalen Partei, entgegengesetzt, welcher darauf hinauslief, den Reichsfanzler zu ersuchen, unverzüglich die durch die Resolution des Jahres 1876 geforderten Erhebungen über Krankheits-, Invaliditäts- und Sterblichkeits-Statistik vornehmen zu lassen und nach deren Abschluß dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Bildung von Altersversorgungs- und Invalidenkassen auf Grund freiwilliger genossenschaftlicher Theilnahme für sämtliche Berufsstände ermöglicht und fördert. Diese beiden Anträge, der Stumm'sche und der Günther'sche, kennzeichnen im Grunde genommen die Stellung des gesammten Reichstags der durch den Abgeordneten Stumm angeregten Frage gegenüber. Der ganze Reichstag ist mit dem Gedanken der Gründung von allgemeinen Arbeiterversorgungs- und Invalidenkassen an und für sich einverstanden, ja man kann selbst noch weiter gehen und behaupten, die allermeisten Abgeordneten sind von der Nothwendigkeit der Errichtung derartiger Kassen durchdrungen; aber entschieden geben die Meinungen scharf auseinander bei der Frage: sollen die Kassen obligatorisch oder sollen sie facultativ sein. Gegen die obligatorischen, also Zwangskassen sträubt sich die liberale Auffassung von der individuellen Freiheit und dem Rechte der Letzteren. Wenn der Abgeordnete Ricker in der Debatte erklärte: die Einführung von Zwangskassen sei ein Bruch mit den gesammten Anschauungen der liberalen Parteien, weswegen er den Antrag Stumm verwerfen müsse, — so waren damit gewiß sämtliche Unterzeichner des Günther'schen Antrages und noch mancher Andere einverstanden. Dessen ungeachtet ist aber der Gedanke an die Beeinträchtigung der individuellen Freiheit in diesem Falle doch nicht allein als maßgebend zu betrachten. Der Staat besitzt verschiedene Zwangskassen, an deren Existenz es Niemandem einfällt zu rütteln, ja die — auch von liberaler Seite — sicher ins Leben gerufen werden würden, wenn sie nicht vorhanden wären. Wir wollen nicht von den Knappschaftsvereinen sprechen, die, wie im Reichstage besonders hervorgehoben wurde, eine lange historische Vergangenheit hinter sich haben; wohl hervorzuheben sind jedoch die Pensions- und Wittwenkassen der Beamten, Militärs etc. Es sind dies Zwangskassen in des Wortes buchstäblichster Bedeutung, aber Niemandem ist es bisher eingefallen, an ihre Stelle Kassen mit freiwilliger genossenschaftlicher Theilnahme zu setzen. Im Gegentheil ist es oft, auch von bekannnten liberalen Parteiführern, behauptet worden, daß für die königliche Feuerwehr in Berlin nicht ein ähnliches Institut bestände. Ebenso wie bei dem Beamten und beim Militär ist, wenn es sich darum handelt, für das Alter oder für sonstige unverdientete Invalidität gegen Noth den Arbeiter zu schützen, für den Staat dem Letzteren gegenüber das Recht eines Zwanges vorhanden. Aber mit dem Zwange sind nach Meinung des Abgeordneten Ricker viele Unzuträglichkeiten verbunden. Es würde — so äußerte sich derselbe — die Einziehung der Kassenbeiträge oftmals exekutivisch erfolgen müssen; es könnte die Gefahr entstehen, daß ein Arbeiter durch Wechsel des Aufenthalts oder der Beschäftigung seine Ansprüche auf das früher geahlte Capital verlore oder wenigstens nur auf schwerem Umwegen zu den Früchten desselben gelangen könnte; die ganze wirtschaftliche Freiheit würde gefährdet, die Leute würden gezwungen, da zu bleiben, wo sie sind, und so könnten sie sich schwer über das Niveau dessen, was sie sind, erheben. Nur einem sehr oberflächlichen Blick dürften diese Einwände sichhaltig erscheinen, denn eigentlich richten sie sich durchaus nicht gegen die Idee der Zwangskassen, sondern sie machen nur auf Mängel aufmerksam, welche die Organisation vermeiden muß. Jedermann weiß, daß auch bei Kassen mit facultativer Theilnahme die Einzahlungen nicht immer regelmäßig und pünktlich erfolgen und daß man hier zwar nicht zur exekutivischen Einziehung der Beiträge, aber zur Streichung der säumigen Zahler unter Verlust ihrer früher geleisteten Einzahlungen schreiten. Wir wissen nicht, ob das Letztere nicht oft ein schlimmerer Nachtheil, als die exekutivische Einziehung ist, die sich übrigens bei dem Arbeiter leicht vermeiden ließe, wenn man die Arbeitgeber zu regelmäßigen Lohnabzügen verpflichtete. Was die Beeinträchtigung der Freizügigkeit anlangt, so erinnern wir nur daran, daß die Verlegungen der Beamten und Militärs ganz ohne Rücksicht auf ihre Pensionskassen-Verhältnisse erfolgen und daß die Letzteren dadurch nicht im Geringsten beeinträchtigt werden. Es ist also dies ebenfalls nur eine Sache der zweckmäßigen Organisation. Aus Alledem ergibt sich aber auch, daß es nicht gerade leicht sein wird, eine wirklich zweckentsprechende Organisation zu schaffen. Einfach die Knappschaftsvereine nachzubilden, wie der Antrag Stumm andeutet, dürfte kaum genügen, sich auch kaum empfehlen, weil sich gegen die demalige, seit 1854 unveränderte Einrichtung derselben bereits Einwendungen erhoben haben. Die Frage der Organisation steht aber mit dem Antrage selbst in so naher Verbindung, daß der Letztere eigentlich nur mit jener zugleich erledigt werden kann. Ob dies noch in der gegenwärtigen Reichstagsession definitiv geschehen wird, darüber darf man gerechte Zweifel hegen, denn, wie es uns scheint, hat die Commission von 21 Mitgliedern, welcher beide Anträge zugewiesen worden sind, noch gar nicht das statistische Material zu ihrer Verfügung, um auf die organisatorische Seite der Angelegenheit eingehen zu können. Es dürfte daher der Antrag Stumm wohl schließlich nur eine Anregung bleiben, auf Grund deren in kommenden Reichstagsessionen weitere und dann definitive Schritte erwartet werden können.

### Kunstnotiz.

Dieser Tage treffen die Münchener Maler, welche augenblicklich in Halle gastiren, auch hier ein. Wir machen unser kunstsinnes Publikum aufmerklich, indem wir hervorheben, daß dieselben zu ihren Studiren das feinste Publikum zählen und ihre Leistungen das ehrendste Zeugnis erhalten. Der Halle'sche Courier bringt in seiner Nr. 49 einen spaltlangen Bericht über die Künstler, der für unseren Raum doch etwas zu lang ist. Die Künstler führen ein Programm der Meisterwerke Raubloch, Kreling, Doré in der Art der schönen Entzerrung von Reliefbildern zur Darstellung auf. Wir brauchen nur zu erwähnen: die Hunnenklocht, Zerhöhung Jerusalems, Reformation, Kreuzzüge etc. etc., um unsern Lesern einen Begriff von dem zu erwartenden Kunstgenuss zu geben. Die Doré'schen Werke in einer Farbenpracht, wie sie nur von Künstlern ersten Ranges gemalt sein können, geben uns eine Ahnung von dem Geiste seiner Kunstphantasie. Der erste Schöpfungstag „Es werde Licht“ trifft den Beschauer mit einem heiligen Schrecken, die zarte, poetische Schöpfung Goo's ist ein Cabinetstück, wo die Bildergalerien dieselbe nur mit Tausenden bezahlen. Die Sündfluth mit ihren zahllosen Figuren bildet ein Chaos, wie nur die größtenteils Verwässerung dieselbe schaffen kann. Jede einzelne Figur ist ein Meisterstück. Der Untergang von Sodom und Gomorra, Feuer und Rauch, Schwefelregen, zuckende Blitze, ein furchtbarer Anblick. Das Opfer Noa's nach der Sündfluth. Die Gestalt Jehooa's tritt aus dunklen Wolken und spannt mit glühenden Farben den Bogen der Veröhnung über das Gebirge und die darauf ruhende Arke. Die berühmtesten sculpturen: Moses nach Michel Angelo, Königin Louise, unser Kronprinz, der alte Fritz und Deutschlands Sonne, unser große Kaiser, erwecken immer einen Beifallsturm, der sich in Götterlich im Weisen der dort erschienenen Generale und der Frau Feldmarschall Gecellen v. Steinmetz bis zu einem endlosen Jubel erhob. Wir können dem Publikum einen Genuß verbürgen, wie er selten seiner Art finden kann.

### Sonnenberg.

Roman von Wilhelm Angerstein.  
(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aber es gab diesmal nichts zu lachen; im Gegentheil, der Major „riß sich ganz magnifique heraus“, wie die Leutenants bemerkten, und wahrscheinlich in der Begeisterung des Weins sagte er Dinge, die den Ohren seiner Zuhörer vielleicht nicht angenehm waren, die sie aber hier in geschlossenem Kreise, also gewissermaßen en famille gesprochen, sich ruhig gefallen ließen. Die Rede verherrlichte nämlich Dietrich und Otto gleichzeitig, und zwar den ersteren als ein Kind des Glücks, als den von der Geburt mit allem, was das Herz begehren kann, Umgebenen während sie den letzteren pries, weil er den nur zerstörenden Beifriedstand mit dem schaffenden und erhaltenden Nährstande zu vertauschen im Begriff stehe. Dabei kam der Graf zwar eigentlich schlecht fort, aber das beachteten die Herren entweder gar nicht, oder sie thaten, als ob sie es nicht gehört hätten, und stimmten sehr kräftig ein, als der Sprecher am Schlusse „hoch“ ausrief; dann drängten sie sich zu Dietrich, um mit diesem anzuknöpfen, während bei Otto nur einige leise, fast beschämt, ihr Glas klingen ließen.

Die ganze Festlichkeit machte übrigens auf den letzteren einen recht unangenehmen Eindruck und er sehnte das Ende herbei; seine Gedanken waren nicht bei den redenden Genossen, sie schwärmten draußen umher auf der Heide und wenn sie sich von dort einmal entfernten, so geschah dies nur um Luftschlösser in die Zukunft zu bauen.

Dabei quälte ihn eine eigentümliche Unruhe, von deren Ursache er sich keine Rechenschaft geben konnte, die aber gerade deshalb um so peinlicher auf ihn wirkte und ihn wiederholt veranlaßte, in die kalte winterliche Nachtluft hinauszutreten.

Allmählich begann die Gesellschaft einen etwas anderen Charakter anzunehmen. Die Gemeinsamkeit hörte mehr und mehr auf, je weiter die Wirkungen des reichlich fließenden Weines sichtbar wurden; es bildeten sich einzelne Gruppen mit besonderer Unterhaltung, in denen man, unbekümmert um die Uebrigen nach Gefallen sang und tanzte. Otto glaubte den Zeitpunkt gekommen, wo er sich unbeachtet, ohne Anstoß zu erregen, entfernen könnte und eben wollte er dies ausführen, als Dietrich auf ihn zuellte und ihn nöthigte, an seiner Seite Platz zu nehmen. Unter diesen Umständen mußte er natürlich die Hoffnung auf ein baldiges Entkommen aufgeben und sich so gut wie möglich in das ihn umgebende Treiben fügen.

Aber es ist eigentümlich, daß das Zusammensein mit fröhlichen Menschen sehr leicht anstehend wirkt, selbst in Augenblicken, wann wir gar nicht geneigt sind, uns irgend welcher Lustigkeit hinzugeben. So wurde jetzt Otto und Dietrich in ein Gespräch hineingezogen, welches ihn rasch anregte und seine Stimmung bald so vollkommen geändert hatte, daß er nun nicht mehr an das Fortgehen dachte, sondern ausblieb, bis die Letzten, meist die dem Grafen Nächststehenden, den Saal verließen und gemeinsam in die heiteren Laune nach der Festung aufbrachen, wo sie jedoch auch nicht sofort nach Hause gingen, sondern Dietrich, welcher die letzte Nacht seiner Anwesenheit in Kolberg im Gasthose logiren wollten, begleiteten und bei demselben fast bis zum Morgen zusammenblieben. Endlich trennte man sich, und die Schwärmer versprachen, sich am anderen Vormittage einzufinden und dem dann Scheidenden noch eine Strecke weit zu Pferde das Geleit zu geben.

Als Otto sich nach kurzem Schlafe erhob, fühlte er, wie dies nach einem fröhlichen Zusammensein gewöhnlich ist, in seinem Gemüthe die Nachklänge der letzten glücklich verlebten Stunden, besonders aber empfand er das Bedürfnis, Dietrich noch vor der Trennung einmal eingeführt zu sprechen. Er hatte ein solches vertrauliches Gespräch schon gefehlt, war aber durch die Dazwischenkunft anderer verhindert worden und leidete sich deshalb jetzt rasch an, um seinen Freund aufzusuchen den er bereits reisefertig beim Kaffe fand.

Nach kurzer herzlichster Begrüßung und wenigen Bemerkungen über

die eben verlebte Nacht fragte der Graf, wann er denn Ott o's Anfunft in Stettin eigentlich erwarten dürfe, worauf dieser entgegnete, er hoffe spätestens im Laufe der nächsten Woche dort einzutreffen.

„Und hast Du immer noch die Absicht, Zimmermann zu werden!“ fuhr der erstere fort.

„Ja, ganz sicher!“ lautete die Antwort. „Ich werde als einfacher Lehrling bei einem Meister in die Lehre treten und hoffe, es bei meinem reiferen Alter, mit gutem Willen und größerer Bildung rascher selbst bis zur Meisterschaft zu bringen, als andere. Wir bangt nur davor, daß ich während der Lehrzeit genöthigt sein werde, Deine Hufe in Anspruch zu nehmen; denn das Wichtige, was ich durch Unerrichtetheiten und andere kleine Arbeiten hab erworben können, ist unmöglich länger, als auf einige Monate ausdehnend.“

„Aber Otto“, entgegnete der Graf in vorwurfsvollem Tone, „daß ist doch eine besprochene Sache, die Du nicht so oft erwägen solltest. Mir ist es nur ein drängendes Gefühl, daß Du nicht schon jetzt einen Vorstoß zu mir annehmen willst. Doch reden wir davon überhaupt nicht mehr, sondern denken wir lieber an andere Dinge! Ach da fällt mir ein, hast Du denn schon Deinem Großvater von Deiner Absicht geschrieben, ein Handwerk erlernen zu wollen?“

„Nein, das hab ich nicht gethan!“ erwiderte Otto. „Seit er mir so bestimmt erklärt hat, er bräuhete die Verlobung mit meiner Braut als die Aufhebung des verwandtschaftlichen Verhältnisses zu ihm, seitdem habe ich keinen Versuch gemacht, mich ihm zu nähern, weil die von ihm gestellte Bedingung, nämlich Rosa untreu zu werden, von mir niemals erfüllt werden wird.“

„Glaubst Du aber nicht, daß der alte Mann, wenn er sieht, wie sehr Dir's Ernst ist, andere Seiten aufspannen wird? Oder glaubst Du, daß etwa die Vorstellungen dritter Personen, z. B. von mir, auf ihn wirken könnten?“ fragte Dietrich wieder.

„Ich bin darüber im Zweifel“, entgegnete sein Freund, „und offen gestanden, ich habe mich schon jetzt so sehr in die Vorstellung hineingehöhnt, ein Arbeiterleben zu beginnen, daß ich wirklich kaum einen Schritt thun möchte, um meine Zukunft zu ändern.“

„Du bist ein Startopf, Otto!“ bemerkte lächelnd der Graf, „aber das sind die Leute immer, die so viel über die Welt und ihre Verbesserungen nachdenken. Bei Euch soll alles nach Grundfragen gehen gerade als ob das Gefühl nicht auch sein Recht hätte, und man nicht auch einmal seinen augenblicklichen Eingebungen nachdenken dürfte. Wenn ich bei allen meinen Handlungen erst immer den Verstand fragen sollte, dann möchte ich am liebsten ganz aufhören zu existiren; denn mir könnte ein solches Leben unmöglich noch Genuß bieten.“

„Das Letzte, was Du erwähnt hast, lieber Freund, mag richtig sein“, antwortete Otto, auf den Ton eingehend, „aber Du wirst mir doch wohl nicht nachhagen wollen, daß ich immer nur nach dem Verstande handelte. Wenn ich nicht meinem Gefühl gefolgt wäre, würde ich nicht mit meinem Großvater in Zwiespalt gerathen sein, also.“

„Nun, ausgeklügelte?“ rief jetzt eine andere Stimme dazwischen, und im Eingange erschien der Premierleutenant von Wendel, der in der fröhlichsten Laune, ohne eine Antwort abzuwarten, redelig fortfuhr: „Mir schwärmt der Kopf noch von all' dem Wein, aber das Gefühl war gut; ich habe keinen Kapazimmer, und wenn ich jetzt ein Glas drauf lege, ist alles wieder in Ordnung, als ob nichts geschehen wäre.“

Dietrich bestellte rothen Wein, bald erschienen noch einige andere Offiziere, und ehe man sich's verah, hatte das Trinken schon wieder lustig begonnen und der Graf war in eine so fröhliche glückliche Stimmung hineingerathen, daß er die ganze Welt hätte umarmen mögen. So vergingen rasch die Minuten, bald rückte die zum Ausbruch bestimmte Zeit heran, draußen wurden die Pferde vorgeführt, und die Reiter traten unter Lachen und Scherzen hinaus, während Otto sich ansah, schon jetzt von seinem Freunde Abschied zu nehmen. Als dies die Uebrigen bemerkten, erkoteten sie sich, ihm schnell ein Pferd herbeizuschaffen, damit auch er noch eine Strecke weit das Geleit geben könne, aber mit der Bemerkung, er werde ja eher als alle die anderen den Grafen in Stettin wiedersehen, und dürfe deshalb auch wohl jetzt etwas früher scheiden, da es doch nun einmal geschehen sein müsse, lehnte der junge Mann das Anerbieten ab. Doch obgleich diese Ausperung etwas lieblos klingen mochte, trat gerade in dem Augenblicke, als Otto wirklich Abschied nahm, plötzlich eine ganz eigentümliche, fast schmerzlich wehmüthig Stimmung bei ihm ein. Er kannte seinen Freund genau so lange, wie er sich im Heere befunden; Beide hatten an demselben Tage den Fahnenweid geleistet, sie waren seitdem fortwährend bei einem Regiment geblieben, und wenn sie auch zeitweise in verschiedenen Garnisonen gelebt, so hatten sie doch stets einen regelmäßigen Briefwechsel miteinander geführt — jetzt am ersten Male waren Wendepunkte in ihr Leben gekommen, die sie in ihrer zukünftigen gesellschaftlichen Stellung weit von einander entfernten. Möchte nun das Bewußtsein dieses Umstandes oder sonst irgend ein unbestimmtes Gefühl auf sein Gemüth wirken — der Abschied fiel ihm schwerer als er wohl selbst gedacht hätte, und sein Auge wurde feucht bei dem letzten Gruße und dem letzten Händedruck.

Und seltsam! Auch Dietrich war plötzlich bewegt, der sonst so lebensfrohe junge Mann konnte nichts anders, als den Freund; gegen den seine Zuneigung in der letzten Zeit manchmal erkaltet erschienen war, mit einer wahrhaften Rührung wiederholt zu umarmen, indem er in abnungsvoller Erregung sagte:

„Otto mir ist's als säh ich Dich niemals wieder, und doch kann ich ja bestimmt hoffen, daß Du bald nach Stettin kommst.“

Er fuhr dann in einem Tone fort, an dem man nicht hören konnte, ob es ihm Ernst war oder ob er zu scherzen versuchte, „wenn wir uns auch nie wiedersehen sollten, so haben wir doch den Trost, daß die letzten Stunden unseres Zusammenseins zu den schönsten und fröhlichsten unseres ganzen Lebens zu zählen sind!“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Zurf in Merseburg.